

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908**

16.6.1908 (No. 188)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 16. Juni.

№ 188.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einzugsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1908.

## Amtlicher Teil.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** sich unter dem 13. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr Vergewaltungen:

Landwirt Wilhelm Heinrich Rothweiler,  
Schneidermeister Philipp Jakob Rothweiler,  
Baumaterialienhändler Christian Heinrich Rothweiler,

Waldhüter Karl Friedrich Huber und  
Tagelöhner Heinrich Gustav Walther das Ehrenzeichen für 40jährige treue Dienste bei der freiwilligen Feuerwehr zu verleihen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** sich unter dem 6. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Musketier Hermann Huber im 6. Bad. Infanterieregiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114 die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Hofbedienten die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen königlich preussischen Auszeichnungen zu erteilen und zwar

für die Rote Adler-Medaille:

dem Sattelmesser Johann Steinbrenner,  
den Lakaien Christian Bechtold und  
Sebastian Schäfer in Karlsruhe;

für die Kronenorden-Medaille:

den Marstalldienern Bertold Pfeifer und  
Joseph Schneider daselbst.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** unterm 4. Juni d. J. gnädigst geruht, den Gerichtsassessor Siegfried Ott von Wertheim zum Steuerinspektor bei der Steuerdirektion zu ernennen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** unterm 4. Juni d. J. gnädigst geruht, den Oberzollinspektor Hermann Kempff in Baden in gleicher Eigenschaft nach Karlsruhe zu versetzen und der Zolldirektion als Hilfsarbeiter im Kollegium beizugeben.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** unterm 29. Mai d. J. gnädigst geruht, den Finanzamtmann Joseph Schmuck in Freiburg auf sein untertänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 9. Juni d. J. wurde Finanzamtmann Ludwig Sammet bei der Zolldirektion zum Hauptsteueramt Baden versetzt und mit der Leitung des dortigen Dienstes beauftragt.

Durch Entschliebung der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues vom 12. Juni d. J. ist der Bezirksgeometer Wilhelm Ebner in Stodach nach Bretten versetzt, ferner der Vermessungsassistent Karl Günzler in Florheim zum Bezirksgeometer in Schoppsheim und der Vermessungsassistent Karl Basel in Bretten zum Bezirksgeometer in Stodach ernannt worden.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Zwanzig Jahre Regierung.

(Zum 15. Juni 1908.)

Heute sind zwei Jahrzehnte seit dem Tage verfloßen, an dem der Kaiser Wilhelm II. das Erbe der ruhmreichen Väter antrat. Durch Fügung der Vorsehung war es dem deutschen Volke beschieden, binnen wenigen Monaten zwei Herrscher zu Grabe geleiten zu müssen. Dieser Ernst lagerte sich über die Gegenwart der Nation, und nicht ohne schwere Sorgen blickten zahlreiche Patrioten der Zukunft entgegen, in der die Zügel der Regierung in der Hand eines jungen Monarchen lagen. Noch nicht dreißigjährig, war Kaiser und König Wilhelm II. berufen, die Würden des Lenkers eines großen Staates und Reiches auf sich zu nehmen. Als Prinz hatte der dritte Kaiser aus dem Hohenzollernhause sich wohl mit regstem Eifer und in treuer Pflichterfüllung den gestellten Aufgaben gewidmet, die vorwiegend militärischer Natur waren. Ueber einen

verhältnismäßig engen und abgeschlossenen Kreis hinaus aber wußte man wenig von dem dereinstigen Thronerben. Auch die Zeit nach dem Ableben des großen ersten Kaisers vermochte in dieser Beziehung nicht viel zu ergänzen, da sie zu kurz war, um die Geistesgaben und Charakterzüge des damaligen Kronprinzen Wilhelm in scharfen Umrissen hervortreten zu lassen. Man darf daher sagen, daß Seine Majestät beim Regierungsantritt für sein Volk in seiner Gesamtheit ein unbekanntes Blatt war. Soweit sich eine Meinung — im Inlande und Auslande — überhaupt gebildet hatte, beschränkte sie sich im allgemeinen darauf, dem künftigen Herrscher kriegerische Neigungen nachzusagen, ein Umstand, der nur noch dazu beitrug, die rege gewordenen Befürchtungen wegen der bevorstehenden Entwicklung der Dinge zu stärken.

Zwanzig Jahre sind nun in die Vergangenheit hinabgerauscht, Jahre des Friedens und reichen Segens. Wer vermag heute zu bestreiten, daß es in hohem Maße Seiner Majestät zu danken ist, wenn den Völkern Europas in dieser Epoche die friedliche Entfaltung ihrer Kräfte ermöglicht wurde? Nicht aus persönlicher Abneigung gegen die Beschränktheit des Kriegsdienstes, noch aus unmännlicher Schwäche, die den Ruf zu den Waffen auch dann verabschießt, wenn die Stunde notwendigen Handelns geschlagen hat, ist unser Kaiser und König ein Friedensfürst geworden. Wie als junger Prinz ist Seine Majestät bis auf den heutigen Tag begeistert Soldat. Das Interesse für jeden Zweig des Heerwesens hat immer geruht; unablässig ist in den letzten zwanzig Jahren an allen Waffengattungen gearbeitet worden, so daß ohne Uebertriebung gesagt werden kann, daß das Heerwesen in jeder Richtung eine förmliche Umwälzung erfahren hat, deren Ziel war, die Wehrmacht auf der Höhe der neuzeitlichen Anforderungen zu halten. Die Vervollkommnung der Ausbildung der Mannschaften und der Führer, die Ausrüstung mit den denkbar besten Waffen, die Steigerung der Schlagbereitschaft, die Hebung des Verpflegung- und Sanitätswesens sind Gegenstände steter Aufmerksamkeit gewesen. Darüber hinaus hat der Kaiser ohne Unterlaß auf die im Frieden wie im Kriege außerordentlich wichtige Verjüngung des Offizierkorps hingewirkt, eine Aufgabe, deren Schwierigkeiten in einer langen Friedensperiode nicht gut zu überschätzen sind. Galt es auf dem Felde der Wehrmacht zu Lande, diese auf Grund bewährter Ueberlieferungen zeitgemäß fortzubilden, so trat Seine Majestät auf dem Gebiete des anderen großen Zweiges der Landesverteidigung — der Kriegsmarine — an die Lösung eines Problems heran, die eine völlige Neuschöpfung erheischte. In wie hohem Grade unser Monarch an der Schaffung der neuen Seemacht persönlichen Anteil hat, ist jedermann bekannt. Mit dem Namen Seiner Majestät wird immerdar der Ruhm verbunden bleiben, die Seegeflotte, auf die Deutschland seiner Weltstellung nach und nach seinen wachsenden überseeischen Interessen Anspruch hat, unserer Nation gesichert zu haben. Daß der alte Geist unter Meer befehlt, haben die Kämpfe in China und in Südwestafrika der Welt vor Augen geführt. Und unsere junge Flotte empfing während der chinesischen Wirren die Feuerprobe und bewies, daß das Vaterland auf ihre Tüchtigkeit und Opferfreudigkeit in gleichem Maße zählen darf, wie auf die Leistungen des Heeres. Seine Majestät aber erblickt in der Wehrmacht nicht ein Werkzeug für die Ausführung ehrgeiziger Pläne, sondern die Schutzwehr für den Frieden, der keinen sichereren Hort besitzt, als das in seiner eigenen Stärke ruhende Deutsche Reich. Je machtvoller die deutsche Nation ihre Kräfte entfaltet, desto gesicherter erscheint die ruhige Entwicklung nicht nur Deutschlands, sondern unseres ganzen Weltteils. Die sorgsame Pflege, die der Kaiser unserer Wehrmacht vom ersten Tage seiner Regierung hat zu teil werden lassen, steht daher nicht im Widerspruch zu der von Seiner Majestät verfolgten friedlichen Politik, sondern sie ist geradezu die vornehmste Stütze dieser Politik. Nach einer nunmehr zwanzigjährigen Regierung des Kaisers kann man wie im Lande so auch draußen die Zuversicht hegen, daß Seine Majestät die großen nationalen Interessen mit aller Festigkeit zu wahren entschlossen ist, daß aber Kaiser Wilhelm II. so wenig abenteuerlicher Sinn eigen ist, wie dem großen Kaiser und König Wilhelm I.

Die Angelegenheiten des Heeres und der Kriegsmarine haben indessen die Aufmerksamkeit Seiner Majestät von den vielen anderen großen Fragen, die das Staatsleben und das öffentliche Leben in seiner unendlich mannigfaltigen Gestaltung überhaupt haben hervorgerufen lassen, niemals abgelenkt. Wo immer das Bedürfnis nach dem

Eingreifen der Regierung oder der Gesetzgebung sich geltend machte, hat der Monarch zu erkennen gegeben, daß die Räte der Zeit ihm stets ein williges Ohr finden. Um welche Schichten der Bevölkerung, um welche der großen Erwerbsgruppen es sich auch handeln mochte, jederzeit war ihnen das lebhafteste Interesse des Herrschers sicher. Von dem monarchischen Bewußtsein erfüllt, daß der Herrscher wie über den politischen Parteien, so auch über den sich im Alltagskampfe befindenden wirtschaftlichen Gruppen auf hoher Warte zu stehen habe, war der Kaiser immerdar der oberste Wächter des Gesamtwohls, dessen Lebensbedingungen sich die Sonderbestrebungen und Sonderwünsche jedes Standes unterzuordnen haben. Bedeutende Kundgebungen und Entschliebungen haben bezeugt, daß Seine Majestät — auch in diesem Punkte ein echter Hohenzoller — sich warmen Herzens der Schwächeren angenommen hat, wenn und soweit sie unter Ungunst der Verhältnisse zu leiden hatten. Getreu den Nichtzielen, die die kaiserliche Botschaft von 1881 der staatlichen Fürsorge für die minderbegüterten Volksklassen steckte, hat der Kaiser die sozialpolitische Gesetzgebung Schritt für Schritt ausgebaut und ein Werk schaffen lassen, dem kein Gemeinwesen der Welt auch nur annähernd etwas Ähnliches an die Seite zu stellen hat. Wohl ist die Berliner Arbeiterschutzkonferenz von 1890 nicht vergeblich gewesen, wohl hat sie die Gewissen auch der ausländischen Politiker geschärft und auch manche positiven Leistungen angeregt: allein immer noch ist Deutschland den übrigen Staaten weit voraus und bleibt ein bisher unerreichtes Vorbild. So sehr es den Kaiser geschmerzt hat, daß zahlreiche deutsche Arbeiter sich durch Agitatoren und Phantasten auf die Bahn einer staats- und gesellschaftsfeindlichen Bewegung haben drängen lassen, so wenig ist unser Herrscher in dem Bestreben irre geworden, die Arbeits- und Lebensbedingungen der handarbeitenden Klassen zu heben, soweit der Staat an die Lösung einer solchen Aufgabe die Hand anzulegen imstande ist. Der unjüngeren Monarchen selbst befehlende hohe Idealismus und Glaube an das Gute im Wesen des Menschen nährt die Hoffnung, daß der ausgestreuten edlen Saat dereinst reiche Frucht entsprechen wird.

Unübersehbar groß ist die gesetzgeberische und reformatorische Arbeit, die in den letzten Jahren auf anderen Gebieten des staatlichen Daseins vollbracht worden ist. Wir erinnern nur an die Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches, das in weitem Umfange für die Bundesstaaten einheitliches Recht schuf. Ferner sei auf die große finanzpolitische Gesetzgebung Kreuzens aus dem Anfange der neunziger Jahre hingewiesen, die von dem Gedanken der Gerechtigkeit und des sozialen Ausgleichs durchdränkt ist. Zu weit würde es führen, der gewaltigen Leistungen auf dem Gebiete der Handels- und Wirtschaftspolitik, des Verkehrsweesen usw. im einzelnen zu gedenken. Diese Hinweise genügen, um darzutun, daß nirgends ein Stillstand eingetreten ist, daß vielmehr allenthalben ein reges Schaffen stattgefunden und unablässig eine das Gemeinwohl fördernde staatliche Wirksamkeit sich vollzogen hat. Daß diese Arbeit nicht vergeblich gewesen ist, beweist der außerordentlich gestiegene Wohlstand des gesamten Volkes, in erster Linie gerade auch der unteren Schichten der Bevölkerung. Sprechend äußert sich der wirtschaftliche Aufschwung in der Tatsache, daß die Zahl der Bevölkerung seit zwanzig Jahren von etwa 48 Millionen auf annähernd 63 Millionen gestiegen ist, und daß deren Lebenshaltung sich durchweg sehr gehoben hat. Die vor zwei Jahrzehnten noch recht starke Auswanderung ist fast gänzlich geschwunden, und in Zeiten normaler wirtschaftlicher Verhältnisse findet nicht nur unsere eigene Bevölkerung reichliche Arbeitsgelegenheit und guten Verdienst, vielmehr müssen noch zahlreiche fremde Arbeitskräfte herangezogen werden, damit die wachsenden Arbeitsaufträge ausgeführt werden können. Das Netz der Eisenbahnen hat eine ungeahnte Ausbildung erfahren. Für Zwecke der Geisteskultur werden im Reiche dauernd überaus hohe Aufwendungen gemacht, immer weiteren Kreisen wird dadurch der Aufstieg zu den oberen Stufen erschlossen. Und unser Volk darf der Ueberzeugung leben, daß unter der hohen Führung Seiner Majestät auf der eingeschlagenen Bahn fortgeschritten werden wird nach Maßgabe der verfügbaren Mittel.

Ueberblickt man die hinter uns liegende Zeitspanne der Regierung Seiner Majestät des Kaisers, so wird man erkennen, daß die Nation in dieser Epoche ein gut Stück Weges vorwärts gekommen ist und allen Grund hat, der Zukunft mit Vertrauen entgegen zu sehen. Jede Stunde im Leben Seiner Majestät ist der Wohlfahrt der Nation

geweiht. Daß die erdrückende Mehrheit unseres Volkes das Sorgen und Mühen des Kaisers um ihr Gedeihen mit Liebe und Treue zu vergelten weiß, lehrt immer wieder der Jubel, der dem Herrscher überall im Reiche entgegenhallt, wo Seine Majestät persönlich erscheint. In diesem Tage aber steigen aus Millionen deutscher Herzen Gebete zum Himmel empor, daß die Vorsehung den Kaiser und König auch fürderhin segnen und beschirmen und Leben und Gesundheit des Herrschers ungezählte Jahre erhalten möge unserem Volke und dem Deutschen Reiche zum Heil!

#### (Telegramme.)

\* Potsdam, 15. Juni. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin besuchten gestern morgen 9 Uhr das Mausoleum und legten am Sarge Kaiser Friedrichs Kränze nieder. Um 10 Uhr empfing der Kaiser im Neuen Palais das Staatsministerium mit dem Reichskanzler und darauf das Hauptquartier mit dem Generalfeldmarschall von Sahnke zur Entgegennahme der Glückwünsche anlässlich des 20. Jahrestages seines Regierungsantritts.

\* Wien, 15. Juni. Das „Fremdenblatt“ schreibt zum 20. Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms: Heute fährt sich zum 20. Male der Tag, an dem Kaiser Wilhelm als deutscher Kaiser und König von Preußen den Thron seiner Väter bestieg. Mit jugendfrischer Kraft drang er von allen Seiten in den umfangreichen Kreis seiner Herrscherpflichten ein, anregend und anfeuernd, vielfach auf neuen Wegen zu neuen Zielen strebend. Das persönlich starke Interesse für die ausgleichende Tendenz der Sozialpolitik zeigte der Welt alsbald das sympathische Bild eines modernen Herrschers. Als echter Sproß seines Hauses erwies sich Kaiser Wilhelm alle Zeit als leidenschaftlicher Soldat. Die Kriegsmarine sieht in ihm einen Sachverständigen und unerschütterlichen Förderer, die Truppe aber verehrt in ihm den treuen Freund und Bundesgenossen unseres Kaisers, den starken Schirmherrn des Friedens, und bewundert seine unablässige Fürsorge für die Güter schaffenden und alle Künste befruchtenden Segnungen des in allen Wandlungen der letzten zwei Jahrzehnte in der europäischen Politik bewährten Friedenszustandes. Die dankbare Liebe, mit der das deutsche Volk die Herrschertugenden seines Kaisers lobt, findet an diesem Tage ein machtvoll ergänzendes Echo in unserer Monarchie, deren Völker Kaiser Wilhelm zu seinem bedeutsamen Jubiläum innig beglückwünschen.

### Deutsche Kolonialgesellschaft.

\* Bremen, 14. Juni. Die auswärtigen Teilnehmer an der Tagung der Deutschen Kolonialgesellschaft folgten gestern einer Einladung des Norddeutschen Lloyd zu einer mehrstündigen Fahrt in See, an die sich eine Besichtigung des Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ angeschlossen. An Bord dieses Dampfers fand sodann ein vom Lloyd gegebenes Diner statt. An dem Diner nahmen außer den Mitgliedern des Vorstandes Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg und Unterstaatssekretär des Kolonialamts, von Lindequist, teil. Bei dem Diner hob der Vizepräsident des Norddeutschen Lloyd, Konsul Melis, in dem Kaiser toast das warme Interesse des Kaisers für die koloniale Sache hervor, wobei er besonders die Wichtigkeit der Errichtung eines Landeskolonialamts betonte, dessen leitende Männer eine gedeihliche Entwicklung der deutschen Kolonien gewährleisten. Erzengel v. Holleben feierte den Norddeutschen Lloyd, dessen musterwürdiger Betrieb von aller Welt anerkannt werde. Direktor Bremermann vom Norddeutschen Lloyd hob die gemeinsamen Interessen der deutschen Kolonialgesellschaft und der großen Reedereien hervor und machte Mitteilung von der jüngst erfolgten Neugründung eines neuen kolonialen Unternehmens, der deutschen Südpazifik-Phosphat-Gesellschaft in Bremen, die mit einem Kapital von 4½ Millionen Mark unter Beteiligung des Norddeutschen Lloyd zwecks Ausbeutung der Phosphatlager auf der Insel Angauer (Palauinseln) gegründet worden sei. Sein Hoch galt der Deutschen Kolonialgesellschaft. Unterstaatssekretär v. Lindequist gedachte der großen Verdienste des Norddeutschen Lloyd um die Kolonien, speziell um die deutschen Kolonien in der Südsee, und hob insbesondere hervor, daß der Norddeutsche Lloyd sich neuerdings auch dem westafrikanischen Dienst zugewandt habe. Er erkannte ferner Bremens Pionierarbeit in Afrika an, die grundlegend für die Unerlässlichkeit guter Verkehrswege hin, wobei er bemerkte, daß das, was die Kolonialbahnen für die afrikanischen Völkern seien, die Schiffahrtslinien des Norddeutschen Lloyd für die Kolonien in der Südsee sind. Redner schloß mit einem Hoch auf den Bremer Senat und die Bürgerschaft.

### Die Lage in Rußland.

#### (Telegramme.)

\* St. Petersburg, 14. Juni. Reichsrat. Am heutigen zweiten Tage der Verhandlungen über die Vorlage des Gesetzes über die Ansbahn unterstützten Finanzminister Kowrow und Ministerpräsident Stolypin die Vorlage. Letzterer betonte am Schlusse seiner Rede, die Regierung werde nicht nur die Ablehnung, sondern auch jede Aenderung der von der Duma angenommenen Vorlage als Mißtrauensvotum gegenüber der Regierung auffassen. In der gestrigen Abend Sitzung nahm der Reichsrat mit großer Stimmenmehrheit die Vorlage in der von der Duma genehmigten Fassung an.

\* St. Petersburg, 14. Juni. Die Budgetkommission der Duma hat die Beratung des Etat des Unterrichtsministeriums abgeschlossen und schlägt eine Uebergangsformel vor, in der u. a. gefordert wird: Die Notwendigkeit der Ausarbeitung von Maßregeln zwecks schleunigster Entwicklung des Volksschulwesens, die planmäßige Errichtung einer genügenden Anzahl von Mittelschulen, die Ausarbeitung eines neuen Universitätsreglements, die Gründung einer Universität zu Saratow, der vollständige Ausbau der Universität zu Tomsk, die Wiederherstellung der Universität zu Wladiwostok. — Die Verkehrs- und Budgetkommission der Duma haben u. a. beschlossen, dem Klenum vorzuschlagen in einer Uebergangsformel zur Beratung der Vorlage betreffend den Bau eines zweiten Gleises der Sibirischen Bahn die vom Verkehrsminister zugelassene Mehrausgabe für Vorarbeiten gleichwidrig zu nennen und den Wunsch auszudrücken, möglichst schleunig den Kostenanschlag für den Bau dieses zweiten Gleises zu unterbreiten.

\* Sosnowice, 13. Juni. Wegen revolutionärer Umtriebe wurden 14 Personen, darunter eine Studentin und

eine Zahnärztin, verhaftet und nach Petritau gebracht. In der Wohnung der Zahnärztin wurden Waffen und revolutionäre Schriften beschlagnahmt.

### Marokko.

#### (Telegramme.)

\* Paris, 15. Juni. Privatdepeschen aus Tanger bestätigen, daß die 2000 Mann starke Mahalla unter dem Befehl Abdul Malik, die jüngst zur Verstärkung der Truppen Abdul Afsis nach Rabat abgegangen sei, in der Nähe von El Mar Mulañ Hafid zum Sultan ausgerufen und die beiden französischen Militärs, einen Offizier und einen Unteroffizier, gefangen genommen habe. Der unter französischem Schutz stehende Befehlshaber Abdul Malik, der entfliehen wollte, wurde mit Gewehrschüssen verwundet und gefangen genommen. Man befürchtet, daß das Leben der in El Mar wohnenden Franzosen und französischen Schutzbesetzten, unter denen sich der Konsularagent befindet, gefährdet sei. Nach einer anderen Meldung wären mehrere 100 Reiter Mulañ Hafids aus Fez in das Lager der Mahalla Abdul Maliks eingebrungen und hätten diesen gezwungen, sich Mulañ Hafid zu unterwerfen. Der „Petit Parisien“ sagt, dieses fast unglückliche Ereignis zeige, wie außerordentlich schnell der Hafidismus sich auch in diesem Teile Nordmarokkos ausgebreitet habe. Tanger scheint ernstlich bedroht.

\* Paris, 15. Juni. Nachrichten aus Tanger bestätigen, daß der Moghi Buhamaara mit seinen Truppen in der Richtung nach Fez aufgebrochen sei, aber nicht, wie es ursprünglich hieß, um sich Mulañ Hafid anzuschließen, sondern angeblich, um ihn zu bekämpfen.

### Die Unruhen in Persien.

#### (Telegramme.)

\* London, 15. Juni. Wie ein hiesiges Morgenblatt aus Teheran meldet, hat dort gestern die allgemeine Arbeitseinstellung begonnen. Dem königlichen Lager außerhalb der Stadt strömen täglich Streitkräfte zu. Das Parlament erwartet ein Memorandum an den Schah, in welchem derselbe an seine königlichen Verpflichtungen erinnert wird und die Verfassungsverstöße aufgezählt werden. Das Memorandum erjudet schließlich den Schah, mitzuwirken, um das Vertrauen des Volkes wiederherzustellen.

### Großherzogtum Baden.

#### Karlsruhe, 15. Juni.

Die Großherzoglichen Herrschaften besuchten gestern mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise den Gottesdienst in der Schloßkirche sowie den Nachmittagsgottesdienst in der Grabkapellengemeinde. Heute vormittag empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch zur Vortragserstattung. Nachmittags und abends folgten die Vorträge des Legationsrats Dr. Seyb, des Geheimrats Dr. Freiherrn von Wabo und des Geheimrats Dr. Nicolai.

Z. (Großherzogliches Hoftheater.) Die Wiederaufnahme der reizenden Volkoper „Die verkaufte Braut“ von F. C. Smetana, die wir von den hier zur Aufführung gelangten Bühnenwerken des böhmischen Nationalkomponisten am meisten schätzen, hat sich am Samstag abend bestens bewährt. Der dem böhmischen Volksleben entnommene Stoff gibt mit den bald heiteren, bald empfindsamen Szenen dem Komponisten Raum zu einer musikalischen Ausgestaltung, die man in ihrer charakteristischen, individuellen Eigenart als nationalböhmisch bezeichnen kann. Sie äußert sich sowohl in der aparten Rhythmus- und blühenden Melodik, als auch in der brillanten und effektvollen Behandlung des Orchesters, das nicht nur des komponierten Sinn und Gehmaß für Stimmungsmalerei, sondern auch seine Kunst in der geistigen Verarbeitung des reichen thematischen Materials erkennen läßt. Die Neueinstudierung des Werks war von Herrn Dr. Göhler geleitet worden, und die in allen Teilen gelungene Aufführung ließ erkennen, daß dies mit Geschick und Erfolg geschehen war. Solo-, Ensemble- und Chorgesänge vereinigten sich mit der sehr rühmlichen Aufführung des, seinen Farbenreichtum prächtig offenbarenden instrumentalen Teils, zu einer durchaus eindrucksvollen Gesamtwirkung, die mancherorts noch gesteigert werden könnte, wenn der Instrumentalkörper zugunsten der Solostimmen etwas in den Hintergrund treten würde. Die teilweise neue Besetzung ist sehr zu loben. Frau Wärmersperger rührend in der Liebe und reizend im Zorn, hatte als Marie auch gefanglich einen starken Erfolg, der in der ebenso schönen und himmlisch kräftigen, als sicher und gesamtvoll behandelten Gesangsartie wohl begründet war. Ihr Partner, Herr Nadlowier, sang den Hans mit Wärme und schönem Stimmklang, bei sympathischer, geschickter Darstellung. Für den Humor sorgten die Herren Buschard, der mit dem wirtungsvoll gesungenen, flatternden Wenzel ein Kabinettstück seiner Komik schuf, Rosta, dessen darstellerisch und gefanglich gleich trefflicher Heiratsvermittler Nezal hohe Anerkennung verdient, und Herr Krones mit dem heiseren, prächtig gezeichneten Direktor Springer. Die übrigen, in teils mehr oder weniger umfangreichen Rollen tätigen Damen, Friedlein (Agnes), Fercs als graziöse Tänzerin Esmeralda und Meyer (Kathinka), die Herren Keller (Wida), Schüller (Kruschina) und Erl (Ruff) schlossen sich würdig an. Herr Dr. Göhler dirigierte das Werk sicher, temperamentvoll und erzielte mitunter lebhafteste Steigerungen; vor allem ist die vorzügliche Wiedergabe der Ouvertüre zu rühmen. Die hübsche Ausstattung und Inszenierung der Oper, sowie die von Frau Allegri-Wahz arrangierten Tänze trugen zum Gelingen der sehr beifällig aufgenommenen Vorstellung wesentlich bei.

Z. (Gesangskonzert.) Im Museumsaal fand am Samstag abend in Gegenwart Seiner königlichen Hoheit des Prinzen und Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Marg., sowie eines sehr zahlreichen, geladenen Publikums ein Konzert von Schülerinnen und Schülern der Gesangsschule J. Stüdgold

hier statt. Die Damen Fräulein Friederich, Dell, Lippe, Pfeifer und Balleier, die Herren Seidler, Ross und Stupiewski bestritten das reichhaltige Programm, das neben zwei Quartetten von Brahms und Schubert, Gesänge aus Wagnerischen Werken, die „Kamé-Arie“, sowie Lieder von Schubert, Brahms, Rubinstein, Hay u. a. umfaßte. Die ausführenden zeigten jeweils gute, z. T. sehr gute stimmliche Veranlagung und einen mitunter schon weit vorgeschrittenen Grad gefanglicher Ausbildung, die für die Zukunft der jungen Kunstbesessenen schöne Erfolge erhoffen läßt. Da wir nur uns ein Teil der Darbietungen antworten konnten, müssen wir uns ein Eingehen auf die einzelnen Leistungen versagen und wollen nur konstatieren, daß die Vortragenden vielen Beifall sich erwarben, der am Schluß auch den Veranstalter des Konzerts, Herrn Stüdgold, aufs Podium rief. Sämtliche Gesänge wurden von Herrn Seminarlehrer Hugo Kahner-Eittingen in feinfühligster, künstlerischer Weise am Flügel begleitet.

\* (Som Badischen Frauenverein.) Die Abteilung III des Badischen Frauenvereins bietet unbedingten, alleinstehenden Mädchen und Frauen Gelegenheit, im Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus als Hospitaldienerinnen einzutreten. Die Tätigkeit einer solchen Hospitaldienerin besteht in Hausarbeit, im Waschen und Bügeln, je nach den Fähigkeiten der Bewerberin. Als Entgelt wird bei völlig freier Station Arbeitskleidung und Aufnahme in Alters- und Frontenklasse ein Monatsgehalt von 15 bis 20 Mark geboten. Die Hospitaldienerinnen müssen im Krankenhaus selbst wohnen und bilden den besonderen Verband der Hospitaldienerinnen. Alleinstehenden, auch älteren Frauen, ist hiermit die beste Gelegenheit geboten, einen sicheren Verdienst, gute Unterkunft und Fürsorge für Krankheitszeiten zu finden. Anmeldungen beim Badischen Frauenverein.

\* (Arbeiterdiskussionsklub.) Für den Vortrag, den Hofkapellmeister Dr. Georg Göhler morgen, Dienstag den 16. d. M., im großen Saal des Gemeindehauses, Büchergasse 20, halten wird, ist ein außerordentlich großer Besuch zu erwarten, so daß es sich empfiehlt, rechtzeitig für die Sicherung von Plätzen Sorge zu tragen; für die Mitglieder bleibt die vordere Hälfte der Sitzreihen reserviert. Der Eintritt ist für Mitglieder frei, Nichtmitglieder haben gegen Zahlung von mindestens 10 Pf. Zutritt. Da der Vortrag sicherlich eine langdauernde Debatte auslösen wird, andererseits alle Klubmitglieder um halb 12 Uhr statutengemäß geschlossen werden müssen, so wird die Veranstaltung pünktlich halb 9 Uhr beginnen.

\* (Som Landesstütztag.) Nach einer dem Oberbürgermeister zugegangenen telegraphischen Mitteilung wurde auf dem Landesstütztag in Willingen für das im Jahre 1910 abzuhaltende 24. Verbandsschießen des Badischen, Pfälzischen und Mittelrheinischen Schützenbundes Karlsruhe einstimmig als Festort gewählt.

Z. (Zirkus Sarrafani.) Zu den Vorstellungen am Samstag und Sonntag war das Haus oder vielmehr das Kistenzelt ausverkauft und ein großartiges, stets wechselndes Programm, das allen Gebieten der Zirkuskünste Rechnung trägt, hat das immer nach mehreren Tausenden zählende Publikum aufs beste unterhalten wie zu stets erneuten lauten Beifall mit fortgerissen. Da waren zunächst die Springhengste „Sultan“ und „Aladin“ schöne, meisterhaft in Freiheit dressierte Tiere. Mit ihrer Vorführung hielt sich der Direktor, Herr Stof-Sarrafani, unter stürmischem Applaus dem Publikum vor. Die Damen Koffita und Via führten dann auf zwei Pferden eine glänzend ausgeführte atrotatische Reitzgare vor, die eigenartigen, hochentwickelten Atrotaden- und Jongleurkünste der Japaner zeigte und die Hindentroupe, die Herren Marasso und Füllis sind kühne, sehr leistungsfähige Jockeyreiter, ihnen folgt eine vielbeladete Jockeyparodie durch August Marini, dann wird in der Arena mit großer Geschwindigkeit ein Löwenkäfig errichtet, und in einer sehr interessanten Vorführung von nahezu einem Duzend gewaltiger Wüstenbögen zeigt uns der Dompteur Haupt, was die Kunst der Tierbändigung zu leisten vermag. In der nun folgenden Pause sind gegen eine kleine Stallgebühr die Kistenfälle mit den etwa 100 Pferden, den Elefanten, Zebras, Kamelen, Dunden usw. dem Publikum zugänglich. Nach der Pause sehen wir die drei Roberts, die sich als liegende Menschen produzieren, wie die elegante Vorführung von 8 japanischen Scherzen in Freiheit dressiert von Frau Direktor Stof-Sarrafani. Die Arena gewinnt nun eigenartiges Leben beim Erscheinen der 9 Elefanten. Die zum Teil gewaltigen Kolosse folgen jedem Wink ihres Herrn und Meisters des Dr. Stof-Sarrafani, mit erstaunlicher Klugheit und Geschicklichkeit. Zu der japanischen gefellte sich dann auch noch eine chinesische Atrotadengesellschaft, die Va-See-Troupe, die sich mit unachahmlicher Gewandtheit in verschiedenen Künsten auszeichnet. Den Schluß macht eine wilde Tischfußball, geritten auf 13 Stimmeln von den Damen Hella und Via. Dazwischen sorgen die Klowns und Auguste, darunter besonders Carlo und Marino als famose Pfeifkünstler für heitere Abwechslung. Von der Zirkusdirektion wird uns noch mitgeteilt, daß mit Ausnahme von Mittwoch, Samstag, Sonntag und Festtagen der Besuch der von morgens 10 Uhr an stattfindenden Proben, die dem Publikum einen interessanten Einblick in die anstrengende Berufstätigkeit des Zirkuskünstlers und die Dressur der verschiedenartigen Tiere ermöglichen, gestattet ist. Die Dressur von Freiheits- und Schulpferden, von Kamelen, Elefanten und Dunden wird dort ohne jede ängstliche Feindschaft gezeigt und das Publikum hat Gelegenheit, sich davon zu überzeugen, daß die Dressur dieser verschiedenartigen Tiere auf ihre individuelle Veranlagung verständnisvoll eingest. Das Eintrittsgeld zu diesen Proben beträgt für Kinder 10 und für Erwachsene 20 Pfennig.

III. (Gesamtwahlberechtigte des Schwurgerichts für das dritte Quartal 1908.) 1. Gewerbeschulinspektor Gottlieb Graf in Karlsruhe. 2. Fabrikant Eugen Dols in Graben. 3. Fabrikant Eugen Wolfarth in Gröbdingen. 4. Kunstmalers Karl Heilig in Karlsruhe. 5. Privatier Albert Oberst in Karlsruhe. 6. Kaufmann Karl Friedrich Mühl in Dettingen. 7. Professor und Direktor Heinrich Odenstein in Karlsruhe. 8. Gemeinderat Stephan Oberle in Würth. 9. Kreisbaumwart Karl Doll in Gröbdingen. 10. Fabrikant Karl Hüfner in Forstheim. 11. Fabrikant Ferdinand Rahner in Gaggenau. 12. Kaufmann und Bürgermeister Ludwig Wolf in Kieselbrunn. 13. Bürgermeister Karl Schöpple in Langenrainbach. 14. Oberrechnungsrat August Scherer in Karlsruhe. 15. Bürgermeister Adam Schwarz in Mingsheim. 16. Bierbrauereibesitzer Heinrich Fels, alt, in Karlsruhe. 17. Tabakarbeiter Joseph Friebe in Bruchsal. 18. Sägewerksbesitzer Karl Ferdinand Hauptmann in Friedrichstal. 19. Kaufmann Heinrich Zipse in Saup. 20. Stadtrat Roman Schmid in Baden. 21. Wädrermeister August Allgaier in Baden. 22. Oberrechnungsrat Philipp Landes in Karlsruhe. 23. Landwirt Joseph Stragelner in Neudorf. 24. Silbermeister Hermann Ehrat in Karlsruhe. 25. Privatier Gustav Puffer in Karlsruhe. 26. Fabrikant Christian Wilhelm Johann Billing in Karlsruhe. 27. Privatier Ludwig Alenfuß in Dill-Weihenstein. 28. Landwirt Franz Nupp in Oberhausen. 29. Fabrikant Anton Lauber II., in Untergrombach. 30. Domänendirektor Ludwig Behr in Karlsruhe.

IV. (Aus dem Polizeibericht.) Am Samstag nachmittag stürzte ein verheirateter Zimmermann von hier in der Getwigitraße, wofelbst er bei der Erstellung eines Schuppens beschäftigt war, von einer Leiter aus einer Höhe von etwa 4 Metern herunter.

**Verchiedenes.**

Hannover, 15. Juni. Heute morgen 6 Uhr starteten 120 Wagen. Bis 7 Uhr 15 Min. hatten alle Wagen bis auf einen beschädigten, der zurückblieb, den Start glatt verlassen.

Kiel, 15. Juni. Der Lloyd-Dampfer mit den an der parlamentarischen Informationsreise teilnehmenden Reichstagsabgeordneten und Bundesratsmitgliedern an Bord ist gestern abend 9 Uhr hier eingetroffen. Infolge starken Südwestwindes hatte der Dampfer eine mehrstündige Verspätung.

Lauchstädt bei Merseburg, 14. Juni. Gestern erfolgte hier in feierlicher Weise die Wiedereröffnung des Lauchstädter Klassikertheaters. Goethes Iphigenie wurde aufgeführt. Der Aufführung wohnten viele Theaterdirektoren und Kritiker auswärtiger Zeitungen bei.

München, 15. Juni. Der vom Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose einberufene 5. Kongress der Tuberkuloseärzte wurde heute vormittag vom Ehrenpräsidenten, Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern, eröffnet. Hofrat Max begrüßte die Ärzte, die in so großer Zahl erschienen sind. Geh. Rat Grashof überbrachte die Grüße der bayerischen Staatsregierung. Geh. Rat Leube dankte namens des Zentralkomitees für das Interesse, das die bayerische Regierung den Bestrebungen zur Bekämpfung der Tuberkulose entgegenbringe und verlas ein Telegramm des Präsidenten des Zentralkomitees, Staatssekretär von Bethmann-Hollweg, worin dieser sein Bedauern darüber ausdrückt, daß er am Erscheinen zum Kongress verhindert ist. Telegramme wurden abgelesen an Ihre Majestät die Kaiserin als die Protetorin des Zentralkomitees, Seine Königliche Hoheit den Prinzregenten, an Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg und den früheren langjährigen Präsidenten Grafen Kosakowsky. Hierauf begannen die wissenschaftlichen Vorträge.

Kaiserslautern, 15. Juni. Der Landwirt Kunz in Mutterstadt wurde heute nacht vor seinem Hause erschossen aufgefunden. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Algier, 15. Juni. Eine Automitrailleur, die unter der Führung des Hauptmanns Genit aus Colombehcar zurückkehrte, stürzte bei Affreville. Der Maschinist wurde getötet, der Hauptmann und zwei andere Insassen schwer verwundet.

**Literatur.**

Gustave Courbet von Richard Muther, mit 16 Vollbildern in Tonhäbung. Preis 1.50 M. Verlag: Marquardt & Co., Verlagsanstalt, Berlin W 50. Gustave Courbet war ein gottbegnadeter Maler, aus dem Stamme der Holbein, Velasquez und Jordans. Das vorliegende Buch bringt neben der Geschichte seines Lebens eine eingehende Beschreibung der von Courbet geschaffenen Kunstwerke, die in allen größeren Museen Aufnahme gefunden haben. Die ihm wegen seiner Riesenswerte aufgedrängten Kämpfe sind in dem Buche lebhaft und fesselnd geschildert. 16 seiner Werke sind dem schon ausgestatteten Bande als Vollbilder in Verkleinerung beigegeben.

**Großherzogliches Hoftheater.**

**Im Hoftheater Karlsruhe.**

Dienstag, 16. Juni. Abt. B. 69. Ab.-Vorh. „Der Bäcker“, Grotteske in 1 Akt von Anton Tschekow. — „Niobe“, Schwank in 3 Akten von Garry und C. A. Paulson, in freier Bearbeitung von Einar Hummelhal. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr. Donnerstag den 18. Juni. Abt. A. 70. Ab.-Vorh. Neu einstudiert: „Johann von Paris“, tomische Oper in 2 Akten von Boieldieu. „Die Puppenfee“, Ballettdivertissement von J. Hoffmeister und F. Gauß, Musik von J. Bayer. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr.

Freitag den 19. Juni. Abt. B. 70. Ab.-Vorh. Neu einstudiert: „Der Talisman“, dramatisches Märchen in 4 Akten von Ludwig Fulda. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr. Samstag den 20. Juni. Abt. C. 70. Ab.-Vorh. „Der Traubendieb“, Oper in 4 Akten von Verdi. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr.

**Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 15. Juni 1908.**

Die vor der nordwestlichen Küste gelegene Depression ist nach den Lokoten weitergezogen und der gegen das Binnenland gerichtete Ausläufer ostwärts verlagert. Hoher Druck, der Kerne über Oberitalien und über Nordwestdeutschland enthält, hat sich über fast ganz Süd- und Mitteleuropa ausgebreitet; die Druckunterschiede sind hier sehr gering. Das Wetter ist im Binnenland meist wolkig, aber vorwiegend trocken und etwas kühler als am Vortag. Im Nordwesten der britischen Inseln ist eine neue Depression erschienen, die einen Ausläufer bis nach Südschweden entsandt hat; sie wird voraussichtlich ihren Wirkungsbereich langsam binnenwärts ausbreiten. Voraussichtliche Witterung am 16. Juni: Wechselnde Bewölkung, stellenweise Gewitterregen, Temperatur wenig verändert.

**Weiternachrichten aus dem Süden vom 15. Juni, früh.**

Lugano wolkenlos 20 Grad; Biarritz bedeckt 20 Grad; Nizza bedeckt 18 Grad; Triest wolfig 23 Grad; Florenz wolkenlos 19 Grad; Rom wolkenlos 20 Grad; Cagliari heiter 18 Grad.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.**

Zeit	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm	Windgeschw. in m/sec	Wind	Himmel
13. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	750.1	20.8	13.5	74	W	wolkig
14. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	749.8	18.3	11.3	74	WSW	halbedeckt
14. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	747.8	27.4	10.7	39	W	heiter
14. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	750.6	20.6	11.3	63	WSW	bedeckt
15. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	752.9	19.3	11.7	70	W	wolkig
15. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	751.1	25.4	11.3	47	"	"

Höchste Temperatur am 13. Juni: 26.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 15.1. Niederschlagsmenge des 13. Juni: 1.4 mm. Höchste Temperatur am 14. Juni: 28.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 17.8. Niederschlagsmenge des 14. Juni: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 14. Juni, früh: Schutterinsel 2.98 m, gefallen 5 cm; Rehl 3.23 m, gefallen 8 cm; Maxau 5.11 m, gefallen 7 cm; Mannheim 4.49 m, gefallen 31 cm. Wasserstand des Rheins am 15. Juni, früh: Schutterinsel 2.91 m, gefallen 7 cm; Rehl 3.15 m, gefallen 8 cm; Maxau 5.04 m, gefallen 7 cm; Mannheim 4.41 m, gefallen 8 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

flossen seit dem Tage, da Großherzog Karl Friedrich Achern zur Stadt erhoben hat. Die eigentliche Jubiläumsfeier findet im August in Verbindung mit der Gewerbe- und Industrieausstellung statt. — Der badische Verein für Volkskunde hält am 25. und 26. Juli in Triberg seine 4. Hauptversammlung ab.

Im Schlacht- und Viehhofe in Straßburg ist die Maul- und Klauenseuche, eingeschleppt aus Göppingen (Württemberg), ausgebrochen.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

Berlin, 15. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Am Freitag und Samstag haben im preussischen Staatsministerium vertrauliche Besprechungen über die Reichsfinanzreform stattgefunden. Diesen Beratungen werden weitere mit den anderen Bundesregierungen folgen. Der Reformplan über die dem Bundesrat und dem Reichstag zu machenden Vorschläge steht also noch nicht fest. Gegenüber den zahlreichen Meldungen in mehr oder weniger bestimmter Form, die von den Absichten der Reichsregierung zu berichten wissen, kann nur betont werden, daß man es mit Kombinationen zu tun hat, denen es in dem gegenwärtigen Stadium der amtlichen Beratungen noch an ausreichenden Unterlagen fehlt. So hat das kürzlich von der „Köln. Volksztg.“ der Öffentlichkeit dargebotene Steuerbudget fast durchweg aus Phantasiegebilden bestanden. Falsch sind ebenfalls, wie wir bei dieser Gelegenheit feststellen wollen, die Ansichten des genannten Blattes über eine am Donnerstag erfolgte Besprechung der Vloßführer mit dem Reichskanzler. Eine derartige Konferenz hat überhaupt nicht stattgefunden.

Berlin, 15. Juni. Seine Majestät der Kaiser verließ dem Generaladjutanten General v. Kessel den Schwarzen Adlerorden.

Danzig, 15. Juni. Das Telegramm Sr. Maj. Hoheit des Prinzen Heinrich an den Deutschen Flottenverein hat folgenden Wortlaut: Herrn Geh. Rat Busley, Ihnen und Herrn Rabené danke ich zunächst für die bisherige Mithewaltung, welche Sie aufzuwenden zur Weiterführung der Geschäfte des Flottenvereins. Ferner bin ich dankbar und hoch erfreut über das glänzende Ergebnis des heutigen Tages, welches die Gesamtinteressen des Vaterlandes über Sonderinteressen stellt. Mit dem Wunsch, daß es dem Flottenverein gelingen möge, in stiller einmütiger Arbeit das deutsche Volk von der Notwendigkeit der Stärkung eines nationalen Werkes aufklärend zu überzeugen, verpönde ich, dem Flottenverein auch ferner ein treuer Schützer sein zu wollen, und ich entbiete der Hauptversammlung meinen aufrichtigen Dank und sehr herzlichen Gruß. (gez.) Heinrich, Prinz von Preußen, Protektor.

Berlin, 15. Juni. Seine Majestät der Kaiser verließ dem Generaladjutanten General v. Kessel den Schwarzen Adlerorden.

Danzig, 15. Juni. Das Telegramm Sr. Maj. Hoheit des Prinzen Heinrich an den Deutschen Flottenverein hat folgenden Wortlaut: Herrn Geh. Rat Busley, Ihnen und Herrn Rabené danke ich zunächst für die bisherige Mithewaltung, welche Sie aufzuwenden zur Weiterführung der Geschäfte des Flottenvereins. Ferner bin ich dankbar und hoch erfreut über das glänzende Ergebnis des heutigen Tages, welches die Gesamtinteressen des Vaterlandes über Sonderinteressen stellt. Mit dem Wunsch, daß es dem Flottenverein gelingen möge, in stiller einmütiger Arbeit das deutsche Volk von der Notwendigkeit der Stärkung eines nationalen Werkes aufklärend zu überzeugen, verpönde ich, dem Flottenverein auch ferner ein treuer Schützer sein zu wollen, und ich entbiete der Hauptversammlung meinen aufrichtigen Dank und sehr herzlichen Gruß. (gez.) Heinrich, Prinz von Preußen, Protektor.

Berlin, 15. Juni. Seine Majestät der Kaiser verließ dem Generaladjutanten General v. Kessel den Schwarzen Adlerorden.

Danzig, 15. Juni. Das Telegramm Sr. Maj. Hoheit des Prinzen Heinrich an den Deutschen Flottenverein hat folgenden Wortlaut: Herrn Geh. Rat Busley, Ihnen und Herrn Rabené danke ich zunächst für die bisherige Mithewaltung, welche Sie aufzuwenden zur Weiterführung der Geschäfte des Flottenvereins. Ferner bin ich dankbar und hoch erfreut über das glänzende Ergebnis des heutigen Tages, welches die Gesamtinteressen des Vaterlandes über Sonderinteressen stellt. Mit dem Wunsch, daß es dem Flottenverein gelingen möge, in stiller einmütiger Arbeit das deutsche Volk von der Notwendigkeit der Stärkung eines nationalen Werkes aufklärend zu überzeugen, verpönde ich, dem Flottenverein auch ferner ein treuer Schützer sein zu wollen, und ich entbiete der Hauptversammlung meinen aufrichtigen Dank und sehr herzlichen Gruß. (gez.) Heinrich, Prinz von Preußen, Protektor.

Berlin, 15. Juni. Seine Majestät der Kaiser verließ dem Generaladjutanten General v. Kessel den Schwarzen Adlerorden.

Danzig, 15. Juni. Das Telegramm Sr. Maj. Hoheit des Prinzen Heinrich an den Deutschen Flottenverein hat folgenden Wortlaut: Herrn Geh. Rat Busley, Ihnen und Herrn Rabené danke ich zunächst für die bisherige Mithewaltung, welche Sie aufzuwenden zur Weiterführung der Geschäfte des Flottenvereins. Ferner bin ich dankbar und hoch erfreut über das glänzende Ergebnis des heutigen Tages, welches die Gesamtinteressen des Vaterlandes über Sonderinteressen stellt. Mit dem Wunsch, daß es dem Flottenverein gelingen möge, in stiller einmütiger Arbeit das deutsche Volk von der Notwendigkeit der Stärkung eines nationalen Werkes aufklärend zu überzeugen, verpönde ich, dem Flottenverein auch ferner ein treuer Schützer sein zu wollen, und ich entbiete der Hauptversammlung meinen aufrichtigen Dank und sehr herzlichen Gruß. (gez.) Heinrich, Prinz von Preußen, Protektor.

Berlin, 15. Juni. Seine Majestät der Kaiser verließ dem Generaladjutanten General v. Kessel den Schwarzen Adlerorden.

Danzig, 15. Juni. Das Telegramm Sr. Maj. Hoheit des Prinzen Heinrich an den Deutschen Flottenverein hat folgenden Wortlaut: Herrn Geh. Rat Busley, Ihnen und Herrn Rabené danke ich zunächst für die bisherige Mithewaltung, welche Sie aufzuwenden zur Weiterführung der Geschäfte des Flottenvereins. Ferner bin ich dankbar und hoch erfreut über das glänzende Ergebnis des heutigen Tages, welches die Gesamtinteressen des Vaterlandes über Sonderinteressen stellt. Mit dem Wunsch, daß es dem Flottenverein gelingen möge, in stiller einmütiger Arbeit das deutsche Volk von der Notwendigkeit der Stärkung eines nationalen Werkes aufklärend zu überzeugen, verpönde ich, dem Flottenverein auch ferner ein treuer Schützer sein zu wollen, und ich entbiete der Hauptversammlung meinen aufrichtigen Dank und sehr herzlichen Gruß. (gez.) Heinrich, Prinz von Preußen, Protektor.

Berlin, 15. Juni. Seine Majestät der Kaiser verließ dem Generaladjutanten General v. Kessel den Schwarzen Adlerorden.

Danzig, 15. Juni. Das Telegramm Sr. Maj. Hoheit des Prinzen Heinrich an den Deutschen Flottenverein hat folgenden Wortlaut: Herrn Geh. Rat Busley, Ihnen und Herrn Rabené danke ich zunächst für die bisherige Mithewaltung, welche Sie aufzuwenden zur Weiterführung der Geschäfte des Flottenvereins. Ferner bin ich dankbar und hoch erfreut über das glänzende Ergebnis des heutigen Tages, welches die Gesamtinteressen des Vaterlandes über Sonderinteressen stellt. Mit dem Wunsch, daß es dem Flottenverein gelingen möge, in stiller einmütiger Arbeit das deutsche Volk von der Notwendigkeit der Stärkung eines nationalen Werkes aufklärend zu überzeugen, verpönde ich, dem Flottenverein auch ferner ein treuer Schützer sein zu wollen, und ich entbiete der Hauptversammlung meinen aufrichtigen Dank und sehr herzlichen Gruß. (gez.) Heinrich, Prinz von Preußen, Protektor.

Berlin, 15. Juni. Seine Majestät der Kaiser verließ dem Generaladjutanten General v. Kessel den Schwarzen Adlerorden.

Danzig, 15. Juni. Das Telegramm Sr. Maj. Hoheit des Prinzen Heinrich an den Deutschen Flottenverein hat folgenden Wortlaut: Herrn Geh. Rat Busley, Ihnen und Herrn Rabené danke ich zunächst für die bisherige Mithewaltung, welche Sie aufzuwenden zur Weiterführung der Geschäfte des Flottenvereins. Ferner bin ich dankbar und hoch erfreut über das glänzende Ergebnis des heutigen Tages, welches die Gesamtinteressen des Vaterlandes über Sonderinteressen stellt. Mit dem Wunsch, daß es dem Flottenverein gelingen möge, in stiller einmütiger Arbeit das deutsche Volk von der Notwendigkeit der Stärkung eines nationalen Werkes aufklärend zu überzeugen, verpönde ich, dem Flottenverein auch ferner ein treuer Schützer sein zu wollen, und ich entbiete der Hauptversammlung meinen aufrichtigen Dank und sehr herzlichen Gruß. (gez.) Heinrich, Prinz von Preußen, Protektor.

Berlin, 15. Juni. Seine Majestät der Kaiser verließ dem Generaladjutanten General v. Kessel den Schwarzen Adlerorden.

Danzig, 15. Juni. Das Telegramm Sr. Maj. Hoheit des Prinzen Heinrich an den Deutschen Flottenverein hat folgenden Wortlaut: Herrn Geh. Rat Busley, Ihnen und Herrn Rabené danke ich zunächst für die bisherige Mithewaltung, welche Sie aufzuwenden zur Weiterführung der Geschäfte des Flottenvereins. Ferner bin ich dankbar und hoch erfreut über das glänzende Ergebnis des heutigen Tages, welches die Gesamtinteressen des Vaterlandes über Sonderinteressen stellt. Mit dem Wunsch, daß es dem Flottenverein gelingen möge, in stiller einmütiger Arbeit das deutsche Volk von der Notwendigkeit der Stärkung eines nationalen Werkes aufklärend zu überzeugen, verpönde ich, dem Flottenverein auch ferner ein treuer Schützer sein zu wollen, und ich entbiete der Hauptversammlung meinen aufrichtigen Dank und sehr herzlichen Gruß. (gez.) Heinrich, Prinz von Preußen, Protektor.

Berlin, 15. Juni. Seine Majestät der Kaiser verließ dem Generaladjutanten General v. Kessel den Schwarzen Adlerorden.

Danzig, 15. Juni. Das Telegramm Sr. Maj. Hoheit des Prinzen Heinrich an den Deutschen Flottenverein hat folgenden Wortlaut: Herrn Geh. Rat Busley, Ihnen und Herrn Rabené danke ich zunächst für die bisherige Mithewaltung, welche Sie aufzuwenden zur Weiterführung der Geschäfte des Flottenvereins. Ferner bin ich dankbar und hoch erfreut über das glänzende Ergebnis des heutigen Tages, welches die Gesamtinteressen des Vaterlandes über Sonderinteressen stellt. Mit dem Wunsch, daß es dem Flottenverein gelingen möge, in stiller einmütiger Arbeit das deutsche Volk von der Notwendigkeit der Stärkung eines nationalen Werkes aufklärend zu überzeugen, verpönde ich, dem Flottenverein auch ferner ein treuer Schützer sein zu wollen, und ich entbiete der Hauptversammlung meinen aufrichtigen Dank und sehr herzlichen Gruß. (gez.) Heinrich, Prinz von Preußen, Protektor.

Berlin, 15. Juni. Seine Majestät der Kaiser verließ dem Generaladjutanten General v. Kessel den Schwarzen Adlerorden.

Danzig, 15. Juni. Das Telegramm Sr. Maj. Hoheit des Prinzen Heinrich an den Deutschen Flottenverein hat folgenden Wortlaut: Herrn Geh. Rat Busley, Ihnen und Herrn Rabené danke ich zunächst für die bisherige Mithewaltung, welche Sie aufzuwenden zur Weiterführung der Geschäfte des Flottenvereins. Ferner bin ich dankbar und hoch erfreut über das glänzende Ergebnis des heutigen Tages, welches die Gesamtinteressen des Vaterlandes über Sonderinteressen stellt. Mit dem Wunsch, daß es dem Flottenverein gelingen möge, in stiller einmütiger Arbeit das deutsche Volk von der Notwendigkeit der Stärkung eines nationalen Werkes aufklärend zu überzeugen, verpönde ich, dem Flottenverein auch ferner ein treuer Schützer sein zu wollen, und ich entbiete der Hauptversammlung meinen aufrichtigen Dank und sehr herzlichen Gruß. (gez.) Heinrich, Prinz von Preußen, Protektor.

Berlin, 15. Juni. Seine Majestät der Kaiser verließ dem Generaladjutanten General v. Kessel den Schwarzen Adlerorden.

Danzig, 15. Juni. Das Telegramm Sr. Maj. Hoheit des Prinzen Heinrich an den Deutschen Flottenverein hat folgenden Wortlaut: Herrn Geh. Rat Busley, Ihnen und Herrn Rabené danke ich zunächst für die bisherige Mithewaltung, welche Sie aufzuwenden zur Weiterführung der Geschäfte des Flottenvereins. Ferner bin ich dankbar und hoch erfreut über das glänzende Ergebnis des heutigen Tages, welches die Gesamtinteressen des Vaterlandes über Sonderinteressen stellt. Mit dem Wunsch, daß es dem Flottenverein gelingen möge, in stiller einmütiger Arbeit das deutsche Volk von der Notwendigkeit der Stärkung eines nationalen Werkes aufklärend zu überzeugen, verpönde ich, dem Flottenverein auch ferner ein treuer Schützer sein zu wollen, und ich entbiete der Hauptversammlung meinen aufrichtigen Dank und sehr herzlichen Gruß. (gez.) Heinrich, Prinz von Preußen, Protektor.

Berlin, 15. Juni. Seine Majestät der Kaiser verließ dem Generaladjutanten General v. Kessel den Schwarzen Adlerorden.

Danzig, 15. Juni. Das Telegramm Sr. Maj. Hoheit des Prinzen Heinrich an den Deutschen Flottenverein hat folgenden Wortlaut: Herrn Geh. Rat Busley, Ihnen und Herrn Rabené danke ich zunächst für die bisherige Mithewaltung, welche Sie aufzuwenden zur Weiterführung der Geschäfte des Flottenvereins. Ferner bin ich dankbar und hoch erfreut über das glänzende Ergebnis des heutigen Tages, welches die Gesamtinteressen des Vaterlandes über Sonderinteressen stellt. Mit dem Wunsch, daß es dem Flottenverein gelingen möge, in stiller einmütiger Arbeit das deutsche Volk von der Notwendigkeit der Stärkung eines nationalen Werkes aufklärend zu überzeugen, verpönde ich, dem Flottenverein auch ferner ein treuer Schützer sein zu wollen, und ich entbiete der Hauptversammlung meinen aufrichtigen Dank und sehr herzlichen Gruß. (gez.) Heinrich, Prinz von Preußen, Protektor.

Berlin, 15. Juni. Seine Majestät der Kaiser verließ dem Generaladjutanten General v. Kessel den Schwarzen Adlerorden.

Danzig, 15. Juni. Das Telegramm Sr. Maj. Hoheit des Prinzen Heinrich an den Deutschen Flottenverein hat folgenden Wortlaut: Herrn Geh. Rat Busley, Ihnen und Herrn Rabené danke ich zunächst für die bisherige Mithewaltung, welche Sie aufzuwenden zur Weiterführung der Geschäfte des Flottenvereins. Ferner bin ich dankbar und hoch erfreut über das glänzende Ergebnis des heutigen Tages, welches die Gesamtinteressen des Vaterlandes über Sonderinteressen stellt. Mit dem Wunsch, daß es dem Flottenverein gelingen möge, in stiller einmütiger Arbeit das deutsche Volk von der Notwendigkeit der Stärkung eines nationalen Werkes aufklärend zu überzeugen, verpönde ich, dem Flottenverein auch ferner ein treuer Schützer sein zu wollen, und ich entbiete der Hauptversammlung meinen aufrichtigen Dank und sehr herzlichen Gruß. (gez.) Heinrich, Prinz von Preußen, Protektor.

Berlin, 15. Juni. Seine Majestät der Kaiser verließ dem Generaladjutanten General v. Kessel den Schwarzen Adlerorden.

Danzig, 15. Juni. Das Telegramm Sr. Maj. Hoheit des Prinzen Heinrich an den Deutschen Flottenverein hat folgenden Wortlaut: Herrn Geh. Rat Busley, Ihnen und Herrn Rabené danke ich zunächst für die bisherige Mithewaltung, welche Sie aufzuwenden zur Weiterführung der Geschäfte des Flottenvereins. Ferner bin ich dankbar und hoch erfreut über das glänzende Ergebnis des heutigen Tages, welches die Gesamtinteressen des Vaterlandes über Sonderinteressen stellt. Mit dem Wunsch, daß es dem Flottenverein gelingen möge, in stiller einmütiger Arbeit das deutsche Volk von der Notwendigkeit der Stärkung eines nationalen Werkes aufklärend zu überzeugen, verpönde ich, dem Flottenverein auch ferner ein treuer Schützer sein zu wollen, und ich entbiete der Hauptversammlung meinen aufrichtigen Dank und sehr herzlichen Gruß. (gez.) Heinrich, Prinz von Preußen, Protektor.

Berlin, 15. Juni. Seine Majestät der Kaiser verließ dem Generaladjutanten General v. Kessel den Schwarzen Adlerorden.

Danzig, 15. Juni. Das Telegramm Sr. Maj. Hoheit des Prinzen Heinrich an den Deutschen Flottenverein hat folgenden Wortlaut: Herrn Geh. Rat Busley, Ihnen und Herrn Rabené danke ich zunächst für die bisherige Mithewaltung, welche Sie aufzuwenden zur Weiterführung der Geschäfte des Flottenvereins. Ferner bin ich dankbar und hoch erfreut über das glänzende Ergebnis des heutigen Tages, welches die Gesamtinteressen des Vaterlandes über Sonderinteressen stellt. Mit dem Wunsch, daß es dem Flottenverein gelingen möge, in stiller einmütiger Arbeit das deutsche Volk von der Notwendigkeit der Stärkung eines nationalen Werkes aufklärend zu überzeugen, verpönde ich, dem Flottenverein auch ferner ein treuer Schützer sein zu wollen, und ich entbiete der Hauptversammlung meinen aufrichtigen Dank und sehr herzlichen Gruß. (gez.) Heinrich, Prinz von Preußen, Protektor.

wobei er einen Armbruch und innere Verletzungen erlitt. Er wurde mittels Droßke ins städt. Krankenhaus verbracht. — Ein 20 Jahre alter Provisionsreisender von hier erschwandelte sich durch gefälschte Westelische eine 20 M. Provision und ging flüchtig. — Ein 16 Jahre alter Graveurlehrling von hier wurde festgenommen, weil er das Haus seines Lehrherrn anzuzünden versuchte. Zu diesem Zwecke begoß er das im Keller aufgespaltene Holz mit Petroleum, baute die Petroleumlampe mit einem Teil des Inhalts in das Holz ein und zündete sie dann an. Der Brand wurde aber alsbald entdeckt und wieder gelöscht, so daß nur ein unbedeutender Schaden entstand. — Auf dem Rangierbahnhof betrat ein Nachtwächter in der Nacht zum 13. d. M. drei Burden in dem Augenblick, als sie ein Magazin aufgebroschen und daraus einige Flaschen Bier und Kleidungsstücke nahmen. Dem Wächter gelang es, einen Einbrecher, einen 20 Jahre alten, zugereichten Fabrikarbeiter aus Niederhohstadt, festzunehmen und auf der nächsten Polizeiwache abzuliefern, während die anderen beiden die Flucht ergriffen. Im Laufe des nächsten Vormittags wurden auch die beiden Komplizen, ein 16 Jahre alter Tagelöhner aus Stuttgart und ein 18 Jahre alter Eisenarbeiter aus Zuffenhausen, ermittelt und hinter Schloß und Riegel gebracht. — Außerdem meldet der Polizeibericht wieder mehrere Diebstähle.

S. Mannheim, 14. Juni. In der letzten Stadtratsitzung teilte der Oberbürgermeister mit, daß Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Einladung zum Besuche der Stadt Mannheim anlässlich der für Mitte Oktober in Aussicht genommenen Enthüllung des Marmonrandbildes Großherzog Friedrich I. im neuen Stadtsaal angenommen hat. In einer der letzten Bürgerausführungen wurde eine Resolution angenommen, in welcher der Stadtrat erfuhr wurde, durch Ausgabe von anderen Straßenbahnabonnementsarten dafür zu sorgen, daß die Fahrkartensteuer, die jetzt bei den Zweimarktkarten 5 Pf. beträgt, nicht mehr bezahlt zu werden braucht. Der Stadtrat hat jetzt dieser Anregung Folge gegeben und an das Straßenbahnamt entsprechende Weisung erteilt. — Auf das Ausschreiben der dritten Bürgeremerkeliste sind, wie zu erwarten war, aus allen Berufsgruppen Bewerbungen in außerordentlich großer Zahl eingelaufen. Merkwürdigerweise hat sich kein einziger Kaufmann gemeldet. Wie verlautet, ist man davon abgesehen, einen Techniker auf den vakanten Posten zu berufen, weil sich unüberwindliche Schwierigkeiten ergeben haben. — In der Versammlung der katholischen Kirchengemeindevertretung wurde u. a. beschlossen, für die kirchlich durch Seine Exzellenz Erzbischof Dr. Rörber konsekrirte St. Josephskirche auf dem Lindenhof mit einem Kostenaufwand von 15 289 M. ein Geläute von 5 Glöden anzuschaffen. Die St. Josephskirche hat nach der Schlussrechnung 726 795 M. gekostet. Der Mehraufwand, der auf die Kirchenfeuerkasse übernommen wurde, hat 46 903 M. betragen, verursacht durch Erhöhung der Materialpreise, Arbeitslöhne usw. Die immer noch turmhohe Kreuzfahrerkirche, die vor einigen Jahren am Luisenring errichtet wurde, wird jetzt ausgebaut. Der Turm kostet einschließlich einer Nachbestimmung von 9780 M. 72 760 M. Nach dem Kirchenfeuervoranschlag für 1908 betragen die Ausgaben 151 893 M., die Einnahmen 20 456 M., so daß durch Kirchensteuer 131 437 M. aufzubringen sind. Die Kirchensteuer beträgt 18 Pfennig pro 100 Mark Einkommensteueranschlag. Zur Befreiung verschiedener größerer Ausgaben wurde die Aufnahme eines Anlehens von 170 000 M. genehmigt.

Verghausen, 14. Juni. Die hiesige freiwillige Feuerwehr beging heute in feierlicher Weise die Feier des 40jährigen Bestehens. Nach dem Festgottesdienst fand um 10 Uhr auf dem Festplatz ein Festakt statt. Nach einem einleitenden Chor des Gesangsvereins Verghausen ließ Kommandant Meßger die Ehrendienste willkommen und erteilte Herrn Oberamtmann M a y-Durlach das Wort, welcher unter entsprechenden Worten namens der Staatsbehörde an fünf Mitglieder die Medaille für 40jährige Dienstzeit und an zwei Mitglieder des Ehrendienstes für 25jährige Dienstzeit mit den besten Wünschen für die Detorixanten übergab. Die Erinnerungsmedaillen und Diplome für 15jährige Dienstzeit seitens der Gemeinde erhielten durch Herrn Bürgermeister W a g n e r 13 Mitglieder. Namens der Feuerwehr, der Detorixanten u. der Gemeinde dankte Herr W a r r e Drehler und brachte im Anschluß hieran ein dreifaches Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog aus. Die Glückwünsche des 8. Kreisverbandes überbrachte der Kreisstellvertreter, Kommandant F e i f e r -Mühlburg. Mit einem Rückblick auf die Gründung des Corps seitens des Gemeinderats M g e r e r schloß der Festakt. An denselben schloß sich eine Probe. Nachmittags war Festzug und kameradschaftliche Vereinigung auf dem Festplatz.

Freiburg, 13. Juni. Die städtischen Wahlen nahmen gestern mit der Wahl der dritten Wählerklasse ihren Anfang. Die Wahlbeteiligung war eine sehr schwache, kaum 30 Prozent der Wahlberechtigten machten von ihrem Wahlrecht Gebrauch, da ein ernster Oppositionsversuch, zu dem gütige Flugblätter nicht gerechnet werden können, nicht vorhanden war. Demgemäß wurden die 17 von den sämtlichen politischen Parteien vorgeschlagenen Kompromißkandidaten gewählt. In nächster Woche wählen die beiden anderen Klassen, wobei auch schwerlich Ueberraschungen zu befürchten sind.

Freiburg, 14. Juni. Der Badische Meallcherverein hielt am 9. d. M. in Freiburg seine 28. Generalversammlung ab. Sie war sehr zahlreich besucht. Nach Jahren schwerer Sorge, banger Erwartungen (sahnt dem Meallcherverein wieder ein freundliches Gesicht zu leuchten. Aller Voraussicht nach bringt der neue Geschäftsjahr, wenn er auch nicht alle Wünsche erfüllt, doch einen ganz bedeutenden Fortschritt in der materiellen Stellung der Meallchere. Damit dürfte auch das Haupthindernis für eine Reform der Vorbildung dieses Standes aus dem Wege geräumt sein und freiere Bahn für seine Verwendung geschaffen werden. Dem Vorstand wurde für seine Bemühungen reichlicher Dank gezollt und durch einstimmige Wiederwahl das Vertrauen des Vereins befestigt. An die Verhandlungen schloß sich ein Festmahl im „Hotel National“ und die Besichtigung des neuen Lehrseminars an, dessen Schönheit allgemeine Bewunderung hervorrief. Abends fand ein Bankett im großen Saale des „Parkhotels“ statt. Am folgenden Tag fanden sich noch eine stattliche Zahl von Teilnehmern zusammen zu einem Ausflug über die Resellacke nach Breitenau und durch die Rennbahn ins Büchelthal. Die liebliche Dreimaststadt mit ihrem eigenartigen Charakter hat das ibrige dazu beigetragen, der Versammlung ein festliches Gepräge zu geben. Die Verhandlungen waren eingeleitet worden durch eine begeisterte aufgenommene Huldigung für unseren Landesfürsten. Das an die Großherzoglichen Herrschaften gerichtete Begrüßungstelegramm wurde mit herzlichem Dank beantwortet.

Vom Bodensee, 15. Juni. Graf Zeppelin fährt zum ersten Male morgen, Dienstag den 16. Juni, auf. Heute tritt eine Kampagne der Luftschifferabteilung aus Berlin ein. Nach den Probefahrten ist eine Landung auf dem Greizerplatz zu konstatieren geplant, dann eine ununterbrochene Tag- und Nachtfahrt am Rhein entlang bis Mainz.

Kleine Nachrichten aus Baden. Der 37 Jahre alte Kaufmann Albert Schauler aus Wilferdingen, jener berühmte Hotellieb, der in zahlreichen süddeutschen Städten, wie Karlsruhe, Forzheim, Seidelberg, Mannheim, Gernersheim, Landau, Prantental, andere Hotelgäste plünderte und die Bettwäsche seines Zimmers mitzunehmen pflegte, wurde von der Strafkammer Mannheim zu 3 Jahren 9 Monaten Zuchthaus verurteilt. — Am gestrigen Tage waren hundert Jahre ver-

Idyllisch gelegener Schwarzw.-Kurort mit prächtigen Wäldern. Als vorzügl. Hotel bei mässigen Preisen für Familien und Touristen empfiehlt sich

# Hornberg

Hotel u. Pens. z. Bären

Schwarzwaldbahn Illustr. Prospekt gratis. H. Diesel.

Schweiz. Churwalden 1250 m. ü. M.

## Hôtel Rothorn

Bestrenommiertes Haus II. Ranges. Schönster Sommeraufenthalt in unmittelbarer Nähe grosser Fichtenwälder.

Elektr. Licht. Näheres durch den Besitzer

R. 963.32 **Georges Brunold-Marx.**

### Verloosung

von

## Pfandbriefen und Kommunalobligationen

der

### Rheinischen Hypothekbank in Mannheim.

Infolge der vor dem staatlichen Treuhänder vorgenommenen Verloosung ist bestimmt, daß von den 3 1/2 %igen Pfandbriefen der Serien XXXIII bis einschließlich XXXIX, 41, 42, 46 bis einschließlich 62, 69 bis einschließlich 77 und von den 3 1/2 %igen Kommunalobligationen der Serien III und IV die Stücke mit den Endziffern 104, 304, 504, 704, 904

verloos sind. Es sind hiernach aus den obigen Serien ohne Unterschied der Litera alle diejenigen Pfandbriefe und Kommunalobligationen zur Heimzahlung gekündigt, deren Nummern in ihren letzten 3 Stellen mit genannten Zahlen auslaufen, also Nr. 104, 304, 1304, 2304 usw. (soweit nicht einzelne Stücke schon früher verloos sind). Bei den 4 %igen Pfandbriefen der Serien 66, 67 und 68 wurde die gezogen. Demgemäß sind aus den genannten 3 Serien ohne Unterschied der Litera alle diejenigen Stücke zur Heimzahlung gekündigt, deren Nummern in ihren letzten 2 Stellen mit genannter Zahl auslaufen; also Nr. 69, 169, 269, 369, 1069 usw. Die Kündigung erfolgt bei den 3 1/2 %igen Pfandbriefen der Serien XXXIII bis XXXIX, 41 und 42, 61, 62 und 77 und den Kommunalobligationen der Serien III und IV auf den 1. April 1908, der Serien 46 bis 60, 69 bis 76 auf den 1. Juli 1908, bei den 4 %igen Pfandbriefen der Serien 66, 67 und 68 auf den 1. April 1908, mit diesen Tagen endet die couponmäßige Verzinsung. Wir sind bereit, die gezogenen Stücke in die in Ausgabe befindlichen 4 %igen unverloosbaren Pfandbriefe, welche zum Vorkauf berechnete werden, umzutauschen. Die Einlösung oder der Umtausch der verloosten Stücke erfolgt an unserer Kasse, sowie bei allen Pfandbriefverkaufsstellen; auch ist daselbst das Verzeichnis der aus früheren Verloosungen noch rückständigen Pfandbriefen, sowie Prospekt betr. die bei unserer Bank zulässigen mündelicheren Kapitalanlagen erhältlich. Mannheim, den 17. Dezember 1907.

Die Direktion.

Maschinenfabrik Rhein und Lahn

# Gauhe, Gockel & Cie

Oberlahnstein.

Hebezeuge jeder Art. Antrieb nach Wunsch.

Laufkrane, Drehkrane, Portalkrane, Keller- und Speicherkrane, Lasten-Aufzüge, Winden, Flaschenzüge, Bremswerke, Bau-Maschinen, Bau-Geräte.



von Freiburg, zurzeit an unbekanntem Ort, unter der Behauptung, daß ihr der letztere aus Zins für ein hypothetisch gesichertes Darlehen vom Jahre 1906 den Betrag von 225 Mark schulde, mit dem Antrag, den Beklagten kostenfällig zu verurteilen, an die Klägerin 225 M. zu bezahlen und die Zwangsversteigerung in das für die Forderung verpfändete Grundstück, Lagerbuch Nr. 403 b der Gemarkung St. Georgen zu dulden. Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Lörrach auf

Dienstag, den 29. September 1908, vormittags 8 1/2 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Lörrach, den 12. Juni 1908.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Kimmig.

**Aufgebot.**

R. 992.22. Nr. 10880. Waldshut. Mechaniker Karl Baumgartner in Tiengen, zugleich als Bevollmächtigter der Marie Baumgartner Witwe, geb. Brobel, in Tiengen und des Gustav Baumgartner, Mechaniker in Furtwangen, hat beantragt, den verschollenen Karl Baumgartner, Schuhmacher, geb. am 8. April 1870 in Tiengen und im Inlande zuletzt daselbst wohnhaft, für tot zu erklären. Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Mittwoch den 17. Februar 1909, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgerichte Waldshut anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Bericht Anzeige zu machen.

Waldshut, den 1. Juni 1908.

Großh. Amtsgericht.

Der Gerichtsschreiber: Schmitt.

**Bekanntmachung.**

Er. Nr. 3507. Bühl. Ueber den Nachlaß des am 30. Dezember 1907 in Altschweier verstorbenen und dort wohnhaft gewesenem Staatsfabrikanten Adolf Weimar wurde durch Großh. Amtsgericht II Bühl heute die Nachlassverwaltung angeordnet. Zum Nachlassverwalter wurde Kaufmann Adolf Meit in Stuttgart, Hauptstätterstraße 126, ernannt.

Bühl, den 13. Juni 1908.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Eberhardt.

**Konkursverfahren.**

S. 102. Nr. 5650. Karlsruhe. Ueber das Vermögen der Frau Emma G e t e n m e i e r Witwe in Karlsruhe, Akademiestraße 65, wurde heute am 13. Juni 1908, nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Landgerichtsfretär a. D. Max Klatt in Durlach, Turmbergstraße, wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 4. Juli 1908 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des erkannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 8. Juli 1908, vormittags 11 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier, Akademiestraße 2 A, 3. Stod, Zimmer Nr. 17, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Juli 1908 Anzeige zu machen.

Karlsruhe, den 13. Juni 1908.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Kagenberger, Amtsgerichtsfretär.

**Konkurs.**

S. 83. Nr. 5696. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Handelsfrau Amalie Dann in Mannheim ist Termin zur Anhörung der Gläubigerversammlung über den Antrag auf Einstellung des Konkursverfahrens, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist, und event. zur Ab-

nahme der Schlußrechnung des Verwalters bestimmt auf:

Dienstag den 7. Juli 1908, vormittags 11 Uhr, 2. Stod, Zimmer 113.

Mannheim, den 11. Juni 1908.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Schwab.

**Konkursverfahren.**

S. 84. Nr. 7050. Mannheim. Ueber das Vermögen des Metzgermeisters Georg Göttemann in Mannheim, Mittelstraße 120, wurde heute mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsagent August Freitag in Mannheim.

Konkursforderungen sind bis zum 6. Juli 1908 bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag den 13. Juli 1908, vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte, Abt. 14, 1. Obergeschob, Saal D, Zimmer 114, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 29. Juni 1908 Anzeige zu machen.

Mannheim, den 13. Juni 1908.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Gieser.

**Konkursöffnung.**

S. 90. Nr. 6279. Philippsburg. Ueber das Vermögen des Bädermeisters und Weinhändlers Hermann Wöhler in Philippsburg wird heute am 12. Juni 1908, nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinsschuldner zahlungsunfähig ist. Gerichtsvollzieher a. D. Werner hier wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 10. Juli 1908 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des erkannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Mittwoch den 8. Juli 1908, vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 22. Juli 1908, vormittags 10 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Juli 1908 Anzeige zu machen.

Philippsburg, den 12. Juni 1908.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Köbele.

**Konkursverfahren.**

S. 89. Heberlingen. In Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Karl Rittsch in Heberlingen ist mit Genehmigung des Gerichts die Schlußverteilung vorgenommen worden. Verfügbar sind 1662 M. 35 Pf. Die bevorrechtigten Forderungen betragen 81 M. 35 Pf., die nicht bevorrechtigten 5841 M. 80 Pf. Es entfallen auf letztere 27 Proz.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen auf der Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts in Heberlingen zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt ist.

Heberlingen, den 12. Mai 1908.

Der Konkursverwalter: Joh. Wilt, Kaufmann und Rechtskonsulent.

**S. 87. Baden.**

Zwangsversteigerung gegen Albert Schandwein, Kaufmann in Freiburg, betr.

Nachdem das Verfahren aufgehoben ist, wird der auf 23. Juli d. J. bestimmte Termin gleichfalls aufgehoben.

Baden, den 12. Juni 1908.

Großh. Notariat I als Vollstreckungsgericht: Ketterer.

**Bekanntmachung.**

Aus der Michael Mai-Stiftung sind von Großh. Oberschulrat Stipendien an junge Leute zu vergeben, welche jüdische Theologie studieren, oder sich diesem Studium widmen wollen.

R. 277.2

Verwandte des Stifters oder Angehörige der israelitischen Einwohnerschaft der Stadt Mannheim haben stiftungsgemäß den Vorzug.

Es können jedoch bei Verteilung von Ueberschüssen auch sonstige Inländer (Badner) berücksichtigt werden. Bewerbungen sind unter Vorlage der Schul-, Zittens- und Befähigungszertifikate bis 30. Juni d. J. an den Verwaltungsrat der Stiftung darüber zu richten.

Mannheim, den 5. Mai 1908.

Die Stiftungserrechnung: Schorff.

**Bekanntmachung.**

Aus der Michael Mai-Stiftung sind von Großh. Oberschulrat Stipendien an junge Leute zu vergeben, welche jüdische Theologie studieren, oder sich diesem Studium widmen wollen.

R. 277.2

Verwandte des Stifters oder Angehörige der israelitischen Einwohnerschaft der Stadt Mannheim haben stiftungsgemäß den Vorzug.

Es können jedoch bei Verteilung von Ueberschüssen auch sonstige Inländer (Badner) berücksichtigt werden. Bewerbungen sind unter Vorlage der Schul-, Zittens- und Befähigungszertifikate bis 30. Juni d. J. an den Verwaltungsrat der Stiftung darüber zu richten.

Mannheim, den 5. Mai 1908.

Die Stiftungserrechnung: Schorff.

**Papier- und Brennholz-Versteigerung.**

Großh. Forstamt Schludsee versteigert am Donnerstag den 25. Juni, vormittags 10 Uhr, im Auerbach in Aha aus den Domänenwaldstücken Althalwald und Hinterwald 1250 Ester entrichtendes Papierholz in 2 Lagen und 1000 Ster buchendes und 2800 Ster tannesnes Brennholz.

Losverzeichnisse und Auskunft durch das Forstamt.

**Vergebung von Bauarbeiten.**

Zur Auswechslung der eisernen Brücken bei Kilometer 53 1/2, 53 3/4, 54 1/2 und 55 1/2 der Schwarzwaldbahn, zwischen Niederwasser und Triberg, sollen die nachstehenden Arbeiten im Wege des öffentlichen Angebots, nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907, vergeben werden.

- Lieferung und Aufstellung des Eisenwerks für vier Brücken von 4,2 bis 4,6 m Stützweite.
  - Rußstücken 25 600 kg.
  - Bußeisen 1570 kg.
- Verklebung der Fahrbahn.
  - Aufbringen einer Asphaltbetondecke auf das Eisenwerk der Brücken 11,8 cbm.
  - Abdecken der Asphaltbetondecke mit Asphaltzementplatten von 10,0 m Stärke 116 qm.

Die Bedingungen und Zeichnungen liegen in unserem Geschäftszimmer zur Einsicht auf, wo auch die Angebotsbogen abgegeben werden.

Eine Zuwendung der Bedingungen und Zeichnungen findet nicht statt. Angebote sind verschlossen, frei und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

Samstag den 27. Juni, abends 5 Uhr, einzureichen.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Billingen, den 13. Juni 1908.

Großh. Bahnbauinspektion.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Mit sofortiger Gültigkeit werden die Stationen der badischen Nebenbahn in Privatbetrieb Oberschleifenz-Billingen in den Anhang zu den direkten Gütertarifen der badischen Staats-Eisenbahnen aufgenommen.

Ueber die Höhe der Frachttarife geben die Stationen Auskunft.

Karlsruhe, den 12. Juni 1908.

Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

Unwiderruflich letzte Vorstellung 2. Juli 1908.

# CIRCUS

SARRASANI

Karlsruhe auf dem städt. Festplatz - Telefon 660.

Montag am 15. Juni abends 8 Uhr:

**Gala-Sport-Abend**

m. einzigart. Weltstadtprogramm

Dienstag am 16. Juni abends 8 Uhr:

**Brillant. Bravour-Abend**

Auftreten sämtlicher Künstlerinnen und Künstler in ihren Glanzleistungen.

Preise der Plätze: Logensitz M. 2,50, Sperrsitz M. 1,80 (num.), I. Platz (nicht num.) M. 1,20, II. Platz M. 0,80, III. Platz M. 0,60 (letzter Sitzplatz), Galerie (Stehplatz) M. 0,40. R 721

Vorverkauf von morgens 10 Uhr an ununterbrochen an der Circuskasse (Fernruf 660) für sämtliche Vorstellungen u. nur für Abendvorstellungen bei Karl L. Schweikert, Kaiserstrasse 199, Ecke Waldstrasse, bis 6 Uhr abends. Telephonisch bestellte Billets können nur bis zu einer halben Stunde vor Beginn jeder Vorstellung reserviert werden.

**Proben u. Stallbesichtigung:** Zu den täglich, außer Mittwochs, Samstags, Sonn- u. Festtags, von morgens 10 Uhr an stattfindenden Proben sowie zu den Sonn- und Festtags von 12-1 Uhr gestatteten Marstallbesichtigungen zahlen Kinder 10 Pfg. und Erwachsene 20 Pfg. Eintritt.

Grosse Reutlinger Geld-Lotterie

an Anstalt der Marienkirche in Reutlingen.

Ziehung am 19. Juni 1908.

7313 Geldgewinne ohne Abzug: Mark

130000 Hauptgewinne: Mark

50000

15000

5000

etc. etc. etc.

Losse à M. 3.— Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Zu beziehen durch die Generalagentur Eberhard Fetzler, Stuttgart.

**Bürgerliche Rechtsstreite.**

Öffentliche Zustellung einer Klage. S. 272. Nr. 11597. Lahr. Die Firma Gebrüder Frant, offene Handelsgesellschaft in Nonnenweier, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Etrohmeyer in Lahr, klagt gegen den Landwirt Georg Welter, früher zu Reiffenheim, auf Grund der Behauptung, daß der Beklagte der Klägerin aus Viehkauf vom Januar 1908 100 M. nebst 5 Proz. Zinsen seit 22. Januar 1908 an schulde mit dem Antrag auf kostenpflichtige vorläufig vollstreckbare Verurteilung des Beklagten zur Zahlung dieses Betrages und Zinsen.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großherzogliche Amtsgericht zu Lahr auf

Mittwoch den 23. September 1908, vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Lahr, den 6. Juni 1908.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Frey.

Öffentliche Zustellung einer Klage. S. 92.21. Nr. A 1134. Lörrach. Die Kreis-Hypothekbank in Lörrach klagt gegen den Anton Eiser, Bauführ-

**Meyers Lexikon für M. 58,00 Fr.**

verkauft, 6. letzte vollständ. Aufl., 17 hochelegante Bände, wie neu, komplett und fehlerfrei. D. 250 postlagernd Neckarau. S. 85

**M. 7000 Prioritäts-Aktien**

der Elektrischen Industrie Karlsruhe werden billig abgegeben. Gesf. Anerbieten unter S. 86 an die Expedition dieser Zeitung.